

[23872.] Soeben erschienen in meinem Verlage:

Zwei prachtvolle Oelfarbendrucke nach

Friedrich Gauermann.

Wirthshaus am Attersee und die Gosaualm mit dem Dachsteine.

Grösse der Zeichnung 24'' lang, 17½'' hoch.

Grösse des Cartons 36'' lang, 26'' hoch.

Preis eines Abdruckes sammt Cartons 8 ₰.

Diese beiden Farbendrucke sind nach Gauermann's berühmten Gemälden in der artistischen Anstalt von Storch & Kramer meisterhaft ausgeführt.

Zugleich empfehle ich die bereits früher erschienenen und in derselben Anstalt ausgeführten Oelfarbendrucke nach Friedrich Gauermann:

Alpenscene und Erntescene.

Preis eines Abdruckes s. Cartons 3 ₰ 10 Ngr.

Wien, December 1862.

L. T. Neumann, Kunsth.

[23873.] In unserem Verlage erschien:
Oeuvres de W. H. Prescott.

Histoire

de la

Conquête du Pérou

précédée d'un tableau

de la civilisation des Incas,

traduite de l'anglais

par

H. Poret.

Tome 3, et dernier. In-8.

Preis 1 ₰ 20 Ngr ord.

Mit diesem Bande sind die Werke Prescott's in unserer „Collection des grands historiens en 17 volumes“ vollständig. Der Preis jedes Bandes ist 1 ₰ 20 Ngr ord.

Wir geben Obiges auch à cond. und gewähren in Rechnung 25%, bei Baarbezug 33½% Rabatt.

Brüssel, den 7. December 1862.

A. Lacroix, Verboeckhoven & Co.

[23874.] In Commission ist bei uns erschienen:

Kathhaus oder Bischofshof?

Zur Erledigung der historischen Streitfrage, in welcher dieser beiden Räumlichkeiten Luther zu Worms vor Kaiser und Reich gestanden hat.

Von

J. Hohenreuther.

gr. 4. 2¼ Bogen. Brosch. 5 Ngr oder 15 kr. mit 33½%.

Diese Broschüre behandelt die bekannte Streitfrage über die Wahl des Standortes für das große Luther-Denkmal in Worms. Auf Verlangen stehen Expl. à cond. zu Diensten. Unverlangt wird nichts versandt.

Frankfurt a/M., den 19. December 1862.

J. D. Sauerländer's Verlag.

[23875.] A. Streerath in Berlin liefert bis Ende d. J. für nur 4 ₰ baar:

50 Expl. Lenormand, Wahrsagekarten.

— Ganz neue Exemplare.

Walesrode's Fortschritt.

[23876.]

Diese beliebte Wochenschrift, welche seit der kurzen Zeit ihres Bestehens einen so lebhaften Aufschwung genommen hat, erscheint von Neujahr in neuem Gewande zum erhöhten Preise von 15 Sgr pr. Quartal in Commission für den Buchhandel bei dem Unterzeichneten. Rabatt 33½%, auf 10:1 frei. Expedition nur gegen baar, Nachnahme bei der 2. Nr. eines jeden Quartals.

E. Mecklenburg in Berlin.

[23877.] Soeben erschien, wird aber nur auf Verlangen versandt:

Die

direkte Besteuerung des Spiritus

oder

die Umwandlung der Maischraumsteuer in eine Fabrikatsteuer.

Eine volks- u. staatswirthschaftliche Frage der Neuzeit.

Vortrag

von

Alexander Biegler,

Ehrenmitglied der Oekonomischen Gesellschaft im Königr. Sachsen.

(Separatabdruck aus den Jahrbüchern für Volks- und Landwirtschaft. VIII. Bd.)

6 Ngr mit 25%.

Carl Höckner in Dresden.

Künftig erscheinende Bücher u. s. w.

Prospectus.

[23878.]

Im Verlage von J. S. Geiger in Lehr wird von Neujahr 1863 an erscheinen:

Des Lehrers hinkenden Boten Illustrierte Dorfzeitung.

„Schon wieder etwas Illustriertes, das Geld kostet!“ wird Mancher mit bedenklicher Miene ausrufen, und wird Anstalt machen, den Prospectus als Flibus zusammen zu falten, um seine Pfeife damit anzuzünden, insofern er nämlich ein Raucher ist. Der hinkende Bote aber, wenig erbaut von der ihm zugebachten Ehre eines Brandopfers, ruft: „Halt! Zu einem Flibus ist der Prospectus zu schlecht oder — zu gut. Zu schlecht, weil ein fließpapierner Flibus den geehrten Leser nothwendig in einen übeln Geruch bringen müßte, zu gut, weil Nun, warum er für einen Flibus zu gut ist, soll der geneigte Leser selber beurtheilen, wenn er nur erst ein wirklicher geneigter Leser gewesen ist. Also, erst lesen, und dann — Gerechtigkeit gebe deinen Lauf und führest du zum Flammentode.“ Und nun zur Sache.

Des Lehrers hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann hat nunmehr eine Auflage von 250,000 erreicht, und weil dies gerade ¼ Million ausmacht, so kann der hinkende Bote mit Recht und ohne sich zu schmeicheln von sich sagen,

daß er ein Millionen-Kalender geworden sei. Jedenfalls ist die Viertel-Million ein Beweis, und viele Leute, die ein Urtheil haben, bestätigen es, daß der hinkende Bote sein Handwerk verstehe.

Darum also, und weil es dem alten Stelzfuße anfängt in seinem Kalender zu enge zu werden, und weil er gern öfter mit seinen freundlichen Lesern verkehren möchte, als nur alle Jahre einmal, so will er von Neujahr 1863 an wöchentlich eine „Illustrierte Dorfzeitung“ in die Welt hinaus schicken.

In dieser Dorfzeitung wird der hinkende Bote den freundlichen Leser von Woche zu Woche mit allem bekannt machen, was sich in unserm deutschen Vaterlande und in der ganzen weiten Welt Bemerkenswerthes ereignet, und zwar wird er dieses thun, nicht in der seinen zierlichen Sprache der vornehmen illustrierten und nicht illustrierten Stadtzeitungen, sondern in seiner bekannten hinkenden Boten-Sprache, die die Sprache des Bürgers und Bauern ist, und die am Ende auch von den glaciebehandelten feinen Leuten verstanden werden kann, wenn sie nur wollen.

Deswegen heißt er seine Zeitung „Dorfzeitung“, hofft jedoch, sie werde auch in der Stadt willkommen sein, wie ja jeder Bauer dort willkommen ist, wenn er nur sonst ein rechter Mann, und vorausgesetzt, daß er das städtische Detroi und das Pflastergeld bezahlt hat.

Der hinkende Bote wird allwöchentlich die Weltbegebenheiten erzählen, gerade, wie sie sich zugetragen haben; er wird das Gute gut und das Schlechte schlecht nennen, das heißt, er wird frei von der Leber weg sprechen, wenn es auch dem Einen oder Andern nicht gefallen sollte, und es kann wohl vorkommen, daß es dem Einen oder Andern nicht gefällt. Damit aber der Leser sich von allem auch eine rechte Vorstellung machen kann, wird er seine Mittheilungen mit Bildern versehen, und zwar auch in seiner Dorfmanier, die der Leser schon aus dem Kalender her kennt, so da und dort in den Text hinein, daß sie nicht zu viel Platz wegnehmen. Daß die Bilder recht schön und sauber werden, dafür wird ein braver Holzschneider sorgen, ein recht geschickter Mann, und hat sich schon einen großen Holzvorrath angeschafft.

Ferner wird der hinkende Bote in der Dorfzeitung Erzählungen liefern, lange und kurze, lustige und traurige, wie es eben kommt, alle ebenfalls mit schönen Bildern geschmückt, und zwar wird er in Nr. 1 den Anfang machen mit einer Erzählung von Albert Warklin. Es ist eine badische Volksgeschichte, heißt: Toni und Madlein, und ist recht schön zu lesen, lustig und traurig durcheinander, geht aber ganz gut aus, denn der Toni und die Madlein heirathen einander schließlich, und das ist alles, was man verlangen kann.

Die Geschichte, und namentlich die deutsche Geschichte, wird der hinkende Bote mit ganz besonderer Vorliebe behandeln; er wird gern erzählen von allem, was groß und herrlich ist im deutschen Lande, und wenn die Gegenwart zu arm ist an „Großem und Herrlichem“ — es kann ihr wohl passieren, daß sie es ist —, so wird er in die Vergangenheit zurückgreifen, und wird dem Leser Bilder vor die Augen stellen, daß er doch eine Freude haben muß an seinem deutschen Vaterlande, „daß wir es lieben, treu und gut“, und daß er den Muth und die Hoffnung nicht verliere, und auch die Geduld nicht; beibe die Geduld nicht.

Wie gern hätte der hinkende Bote den